

VERBODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 15. Monatlich vier Nummern. Berlin, 15. April 1864. Preis: Vierteljährlich 25 Sgr. X. Jahrgang.

Verzeichniß der Schnittmuster

auf dem der heutigen Nummer beigegebenen Supplement.
Zu den Abbildungen

- Nr. 2: Jäckchen und Schärpe für Knaben von 4-6 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. V, Fig. 19-23.
- Nr. 3: Robe Tabeau für Mädchen von 6-7 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. III, Fig. 6-12.
- Nr. 12: Corsette Engländer. — Rückf. Schnitt Nr. XII, Fig. 38-48.
- Nr. 13: Viane-Kleidchen für Kinder bis zu 2 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. IV, Fig. 13-18.
- Nr. 14: Krage aus feiner Leinwand (col matelot). — Rückf. Schnitt Nr. VIII, Fig. 32.
- Nr. 15: Unterärmel, passend zum Krage col matelot. — Rückf. Schnitt Nr. IX, Fig. 33 und 34.
- Nr. 16: Krage aus feiner Leinwand (col colin). — Rückf. Schnitt Nr. X, Fig. 35.
- Nr. 17: Unterärmel, passend zum Krage col colin. — Rückf. Schnitt Nr. XI, Fig. 36 und 37.
- Nr. 18 und 19: Mantel Prophète. — Rückf. Schnitt Nr. VII, Fig. 28-31.
- Nr. 20 und 21: Mantel Stuart. — Vorderf. Schnitt Nr. II, Fig. 3-5.
- Nr. 22 und 23: Mantel Friedrich Carl. — Rückf. Schnitt Nr. VI, Fig. 24-27.
- Nr. 24 und 25: Burnus Victoria. — Vorderf. Schnitt Nr. I, Fig. 1 und 2.

Robe für Mädchen von 10 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 1.

Die Robe aus farbigem — im Original grünen (vert

nouveau) — Taffet, zeichnet sich durch eine ebenso elegante als effectreiche Garnitur aus. Um den unteren Rand befindet sich ein 10-12 Cent. breiter Bolant, dessen Aufsatz von 2 schmalen, in entgegengesetzter Lage aufgenähten schwarzen Wollenspißen bedeckt wird. Die übrige Ausschmückung der Robe, welche unten um den Hod große Bogen bildet, vorn à tablier emporsteigt und sich auf der Taille in Form von Bretellen fortsetzt, besteht aus einzelnen Carreaux von schwarzem Taffet, deren jedes ringsum glatt mit schwarzer Wollenspiße verziert ist. Zu dem eckigen Ausschnitt der vorn mit Knöpfen geschlossenen Taille wird ein ebenfalls eckig ausgeschnittenes Mullchemiset getragen; demselben entsprechend sind die weiten um das Handgelenk geschlossenen Ballonärmel.

[9529]

G.

Anzug für Knaben.

Hierzu die Abbildung Nr. 2.

Der Schnitt zu Jäckchen und Schärpe, für das Alter von 4-6 Jahren, befindet sich unter Nr. V, Fig. 19-23. Vorderseite des Supplements.

Das Original des kleidsamen Anzuges, den die mittlere Figur unseres Modebildes den Leserinnen veranschaulicht, besteht aus Beinkleid, kurzem Röckchen und graziosen, vorn mit Span-

gen über einem weißen Chemiset geschlossenen Jäckchen aus braunem Cashmir; eine Schärpe mit an der rechten Seite herabhängenden Enden von carmoisinrothem Cashmir verleiht dem Ganzen einen lebhaften Ausdruck.

Wir geben auf dem heutigen Supplement unter Nr. V den Schnitt des Jäckchens mit Hinzufügung eines der beiden Schärpen-Enden. Das Jäckchen schneidet man sowohl aus Cashmir als aus leichtem Futterstoff nach den betreffenden Schnitttheilen und zwar für jeden Armel nach Fig. 22 zwei Theile, von denen der unter den Arm gehörige in seiner Form von dem oberen Armeltheil derart abweicht, wie es die wörtlich benannte feine glatte Linie der Fig. 22 anzeigt. Die Zusammenfügung geschieht hierauf nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung der Schnitttheile und zwar an Futter und Oberzeug für sich bestehend. Man verbindet alsdann beide Stofflagen rings um den Außenrand durch die auf den Schnitttheilen angegebene Einfassung von schwarzem Sammet. Die Spangen am Vordertheil, deren Länge nach der Figur abgemessen ist, bildet man aus reichlich 1 Cent. breitem schwarzem Sammetband, befestigt sie am rechten Vordertheil unter dem bezeichneten Knopf und verschiebt das andere Ende ebenfalls je mit einem Knopf, unterwärts jedoch mit einem Haken, wozu der linke Vordertheil des Jäckchens an geeigneter Stelle eine Dese erhält. Auch der



Nr. 1-3. Kinder-Toiletten.

(Der Schnitt für Jäckchen und Schärpe zu Nr. 2 befindet sich unter Nr. V, Fig. 19-23. Vorderseite des Supplements. Der Schnitt der Robe zu Nr. 3 befindet sich unter Nr. III, Fig. 6-12. Vorderseite des Supplements.)

Rückentheil wird nach Angabe der Fig. 21 mit schmalen Spangerverzierungen und Knöpfen versehen. Der nach Fig. 22 geschnittene, ebenfalls mit Sammet-Einfassung und Spangen garnirte Ärmel muß beim Einsetzen in das Ärmelloch mit T an das T des Vordertheils treffen und erhält im unteren Ärmeltheil eine Falte, indem man die beiden dafelbst vorgezeichneten Kreuze auf dem dazwischen befindlichen Punkt vereinigt.

Die Schärpe, deren Enden in beliebiger Breite und Länge hergestellt werden können, fertigt man nach Fig. 23 und verzieht dieselbe ringsum mit einer Einfassung von schwarzem Sammet.

[9529]

G.

Robe Zabeau für kleine Mädchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 3.

Der Schnitt, für das Alter von 6-7 Jahren, befindet sich unter Nr. III, Fig. 6-12. Vorderseite des Suppléments.

Diese hübsche Keitrobe, deren Legbrät den kleinen Mädchen des oben erwähnten Alters besonders kleidend ist, eignet sich zur Ausföhrung in jedem beliebigen Stoff. Unser Original ist aus farnblumenblauer Popeline, am untern Rand mit einem leicht getrausten 9 Cent. breiten Volant aus blauem Taffet umgeben, dessen Ansatz ein 1 Cent. breites schwarzes Sammetband bedekt; ebenfalls aus blauem Taffet, mit Besatz von schwarzem Sammetband, sind die den vorderen Rocktheil einschließenden bandes, welche sich bretellenartig auf der Taille fortsetzen und diese hinten als Berthe umgeben. Der Schluß der Robe ist vorn an der linken Seite unterhalb der Bretelle. Man trägt zu dieser Robe ein hohes oder ausgechnittenes Chemiset aus Mull oder Tüll. Der hierzu gehörige Schnitt giebt die Hälfte des Kleidchens, dessen sämtliche Theile man zugleich aus leichtem weißen Kattun schneidet, der als Futter für die Robe durchgängig genügt. Die Zusammensetzung geschieht, indem man Fig. 6 und 7 von L bis M, Fig. 7 und 8 für die rechte Seite von N bis O, für die linke Seite (am Schluß der Robe) nur vom Stern bis zum O zusammennäht; ferner näht man Fig. 8 und 9 von P bis Q, Fig. 9 und 10 von R bis S an den Tailentheilen, von Punkt bis T an den Schooß- oder Rocktheilen zusammen, und arrangirt letztere in 3 nach der Rückseite tretende Falten, indem man den Stern der Fig. 9 auf das darauf folgende Kreuz 7, Kreuz 7 und Kreuz 8 hingegen auf den Punkt beider Theile legt, dem zufolge sich alle drei Faltenbrüche auf der mit Punkt bezeichneten Naht vereinigen. Man bestet die Falten auf der Rückseite am Futter fest und bedeckt deren Vereinigungspunkt auf der rechten Seite mit einem Knopf. Auf der rechten Achsel näht man Fig. 10 von U bis V mit Fig. 7 und 8 zusammen, und faßt dabei zugleich den nach Fig. 11 geschnittenen Berthentheil mit, so daß derselbe von V bis Kreuz mit der Bretelle in Verbindung gebracht ist. Auf der linken Achsel wird der Rückentheil nur mit dem schmalen Ende der Fig. 8 verbunden, welcher Theil dafelbst vom N bis zum Stern herunter mit einer vortretenden ungefähr 2 Cent. breiten Leiste vom Stoff der Robe versehen wird, um darauf die zum Schließen derselben dienenden Defen anbringen zu können, während man den vordern Garniturtheil (die Bretelle) mit Haken versieht. Der Besatz mit Sammetband ist auf Fig. 7 und 11 angedeutet und vermag seiner Einfachheit leicht weiter fortzuführen. Von der Mitte des Berthentheils aus nehmen die Fadenkreise des Bandbesatzes die entgegengesetzte Richtung an. 2 1/2 Cent. über dem obern Rand des Vordertheils werden die beiden Bretellen noch durch eine Spange von Sammetband verbunden, wie die Abbildung es erkennen läßt. Für die dem Vordertheil aufzufestenden kleinen Täschchen ist auf Fig. 6 die Form an betreffender Stelle vorgezeichnet. Der nach Fig. 12 zu schneidende Bauschärmel wird am obern und untern Rand in Talfalten arrangirt, indem man von den 2 und 2 Kreuzen der Fig. 12 stets das eine nach rechts, das andere nach links auf den nächstfolgenden Punkt legt. Man näht den Ärmel von X bis F zusammen, wobei man in der Naht ebenfalls 2 Falten einlegt, um den Ärmel bauschend zu bilden; dem untern Rand fügt man ein mit Sammetband besetztes Bündchen an und setzt alsdann den Ärmel mit X an das X der Fig. 8 treffend dem Ärmelloch ein.

[9529]

K.

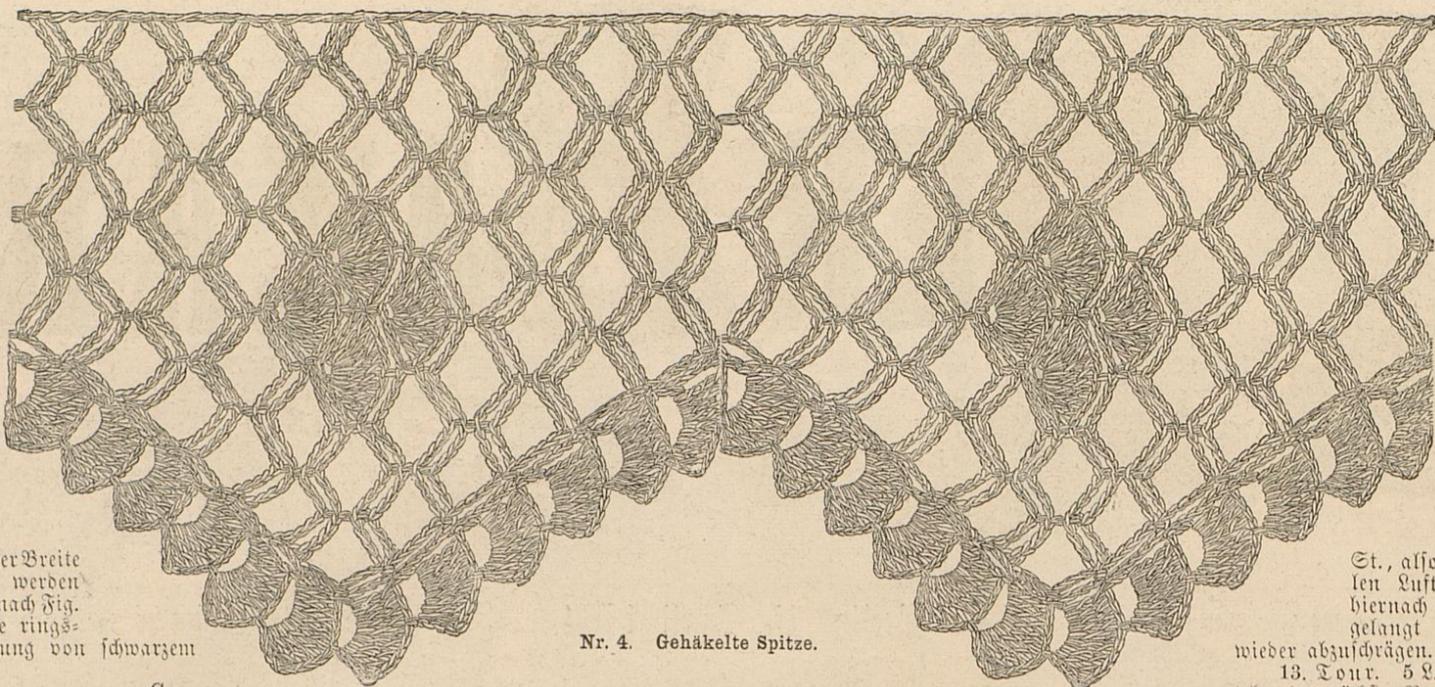
Gehäkelte Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

Die hier in Abbildung gegebene Spitze ist mit franz. Häkelgarn Nr. 50 ausgeführt.

Man legt 37 Maschen an und häkelt in hin- und zurückgehenden Touren wie folgt:

1. Tour. 1 f. M. (feste Masche) in die vorletzte Anschlagm., so daß man 1 M. übergangen hat. * 4 L., 1 f. M. in die 5. M., 4 M. des Anschlags übergehend — vom noch

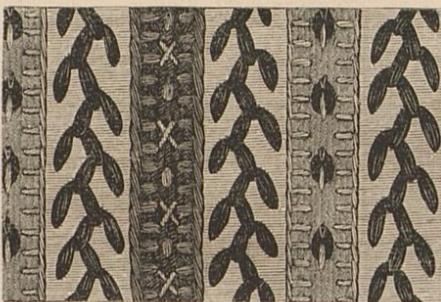


Nr. 4. Gehäkelte Spitze.

5mal wiederholt; 4 L., mit denen man 1 M. übergibt und in die zweitfolgende 1 f. M. häkelt; 5 L., 1 f. M. in die letzte Anschlagmasche.

2. Tour. 4 L., 8 doppelte St. (Stäbchenm.) um den aus 5 L. bestehenden Bogen; 1 gewöhnliche St. in denselben Bogen, 1 f. M. in die dem Bogen zunächst liegende f. M. der vorigen Tour; * 9 L., 1 f. M. in die zweitfolgende einzelne f. M., also 1 einzelne f. M. der vorigen Tour übergend — vom * noch 2mal wiederholt; 4 L., 1 doppelte St. in die letzte f. M. der vorigen Tour.

3. Tour. 5 L., 1 f. M. in die nächste einzelne f. M., * 4 L., 1 f. M. in die Mittelm. des nächsten aus 9 L. bestehenden Bogens, 4 L., 1 f. M. in die nächste f. M. der vor. Tour — vom * noch 2mal wiederholt; 4 L., 1 f. M. in die zweitfolgende St., 5 L., 1 f. M. in die viertfolgende St., 3 St. übergend.



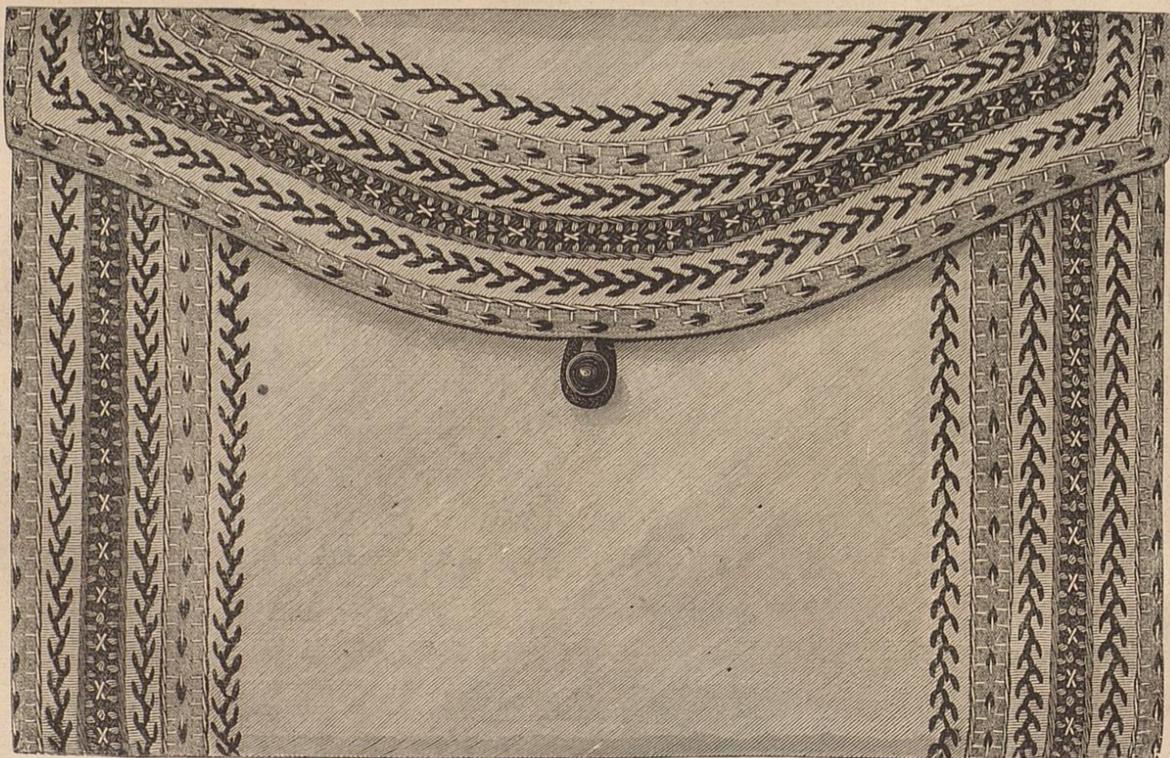
Nr. 6. Theil der Stickerei zur Kamm-Tasche. Originalgröße.

4. Tour. 4 L., 8 doppelte und 1 gewöhnliche St. um den aus 5 L. bestehenden Bogen, 1 f. M. in die daran grenzende f. M. der vor. Tour. * 9 L., 1 f. M. in die zweitfolgende einzelne f. M., also 1 f. M. übergend — vom * noch 3mal wiederholt; die letzte f. M. trifft auf die doppelte St. der 2. Tour.

5. Tour. 5 L., 1 f. M. in die Mittelm. des nächsten Bogens; * 4 L., 1 f. M. in die nächste einzelne f. M., 4 L., 1 f. M. in die Mittelm. des nächsten Bogens — vom * noch 2mal wiederholt. — 4 L., 1 f. M. in die nächste f. M., 4 L., 1 f. M. in die nun zweitfolgende St., 1 St. übergend; 5 L., 1 f. M. in die viertfolgende St., 3 St. übergend.

6. Tour. Wie die 4. Tour — nach den 4 großen Luftm.-Bogen hat man jedoch noch 4 L. und 1 doppelte St. in die letzte f. M. der 4. Tour zu häkeln.

7. Tour. Diese beginnt wie die 3. Tour und ergibt sich im Uebrigen von selbst, wie auch die weitere Fortsetzung des Musters bis zur 10. Tour, in welcher letzteren man die Pleinfigur in der Mitte des 4 jour-Grundes beginnt. Man arbeitet



Nr. 5. Kamm-Tasche. Hälfte der Originalgröße.

dazu in der 10. Tour anstatt des 3. aus 9 L. bestehenden Bogens 9 doppelte St. in die die betreffende Bogenverziehung bildende f. M. der vorhergehenden Tour und hat damit einen der 4 Stäbchenbüschel der Pleinfigur gebildet.

Die 11. Tour arbeitet man in der bisherigen Weise zurück — die mitte der 9 St. hat dabei 1 f. M. aufzunehmen.

In der 12. Tour arbeitet man zu beiden Seiten des Stäbchenbüschels ebenfalls 1 Büschel aus je 9 doppelten

St., also an Stelle der 2 mitteln Luftm.-Bogen. Man ist hiernach an die Spitze der Bogen gelangt und beginnt letztere wieder abzuschragen.

13. Tour. 5 L., 1 f. M. in die Mittelm. des nächsten Bogens; * 4 L., 1 f. M. in die nächste einzelne f. M. der vorigen in die Mittelm. des nächsten Bogens — vom * noch 4mal wiederholt. (Die Mittelm. jedes Stäbchenbüschels hat wieder die f. M. aufzunehmen, welche auf den Bogen treffen soll.) — 4 L., 1 f. M. in die f. M. vor der äußeren Stäbchenschuppe; 5 L., 1 f. M. in die fünftfolgende St., 4 St. übergend.

14. Tour. 4 L., 8 doppelte St. um den aus 5 L. bestehenden Bogen, 1 f. M. in die zweitfolgende f. M., die dicht an den Bogen grenzende f. M. also wird übergangen. Man häkelt 2 aus 9 L. bestehende Bogen, 1 Stäbchenbüschel, noch 2 aus 9 L. bestehende Bogen, 4 L., 1 doppelte St.

15. Tour. 5 L., 1 f. M. auf die nächste f. M.; * 4 L., 1 f. M. in die Mitte des Bogens, 4 L., 1 f. M. in die nächste f. M. — vom * noch 4mal wiederholt, 5 L., 1 f. M. in die 5. St., 4 St. übergend.

16. Tour. Beginnt wie die 14. Tour. Man arbeitet nun in der zuletzt beschriebenen Weise die 16. bis 22. Tour.

23. Tour. 5 L., 1 f. M. in die nächste einzelne f. M. der vorhergehenden Tour, dann 5mal abwechselnd 4 L., 1 f. M. — danach 4 L., 1 f. M. in die zweitfolgende St., 5 L., 1 f. M. in die drittfolgende St., 2 St. übergend.

Man beginnt nun wieder von der 2. Tour.

[9316]

K.

Kamm-Tasche.

Hierzu die Abbildungen Nr. 5 und 6.

Material: Grauer Drillich oder englisches Leder, feine wollene Plättföge etc.

Unsere Abbildung Nr. 5 zeigt verkleinert eine einfache geräumige Tasche, bestimmt, die bei der Toilette unentbehrlichen Utensilien, als Bürsten, Kamm etc., in ordnungsgemäßer Verschlus zu halten. Abbildung Nr. 6 giebt einen Theil des Besatzes zur Verzierung der Tasche in Originalgröße. Von dem im Material genannten Stoff braucht man ein Stück von 48 Cent. Länge und 32 Cent. Breite, dessen eine Querseite man nach Angabe der Abbildung zur Herstellung des vorn mit einem Knopf befestigten Ueberschlages abrundet. Die am Außenrand entlang gehende Verzierung besteht aus 3 Fischgrätenstreifen von schwarzer Zephyrwolle, sowie aus einer schwarzen und einer rothen wollenen Plättföge; erstere ist mit rother Wolle auf Languettert und der Mitte entlang mit einzelnen Kreuzstichen in weißer Baumwolle, abwechselnd mit kleinen Punkten (einzelnen Stichen) in rother Wolle, verziert. Die rothe Lize hingegen ist mit weißer Baumwolle auf Languettert und der Mitte entlang mit muschelförmigen Blättchen versehen, deren jedes aus einem Stuch von weißer Baumwolle und zwei Stichen von schwarzer Wolle besteht. Der ganze Taschenrand hat ringsum eine Einfassung von gewöhnlichem rothen Wollenband, das an der rechten Seite mit weißen Languettenstichen aufgenäht und mit einer Reihe Muschelnblättchen verziert ist. Das Futter der Tasche, an unserem Original rother Merino, wird glatt untergebetet, die Tasche überwendlich zusammengenäht und das Futter alsdann dicht auf der Naht angefümt.

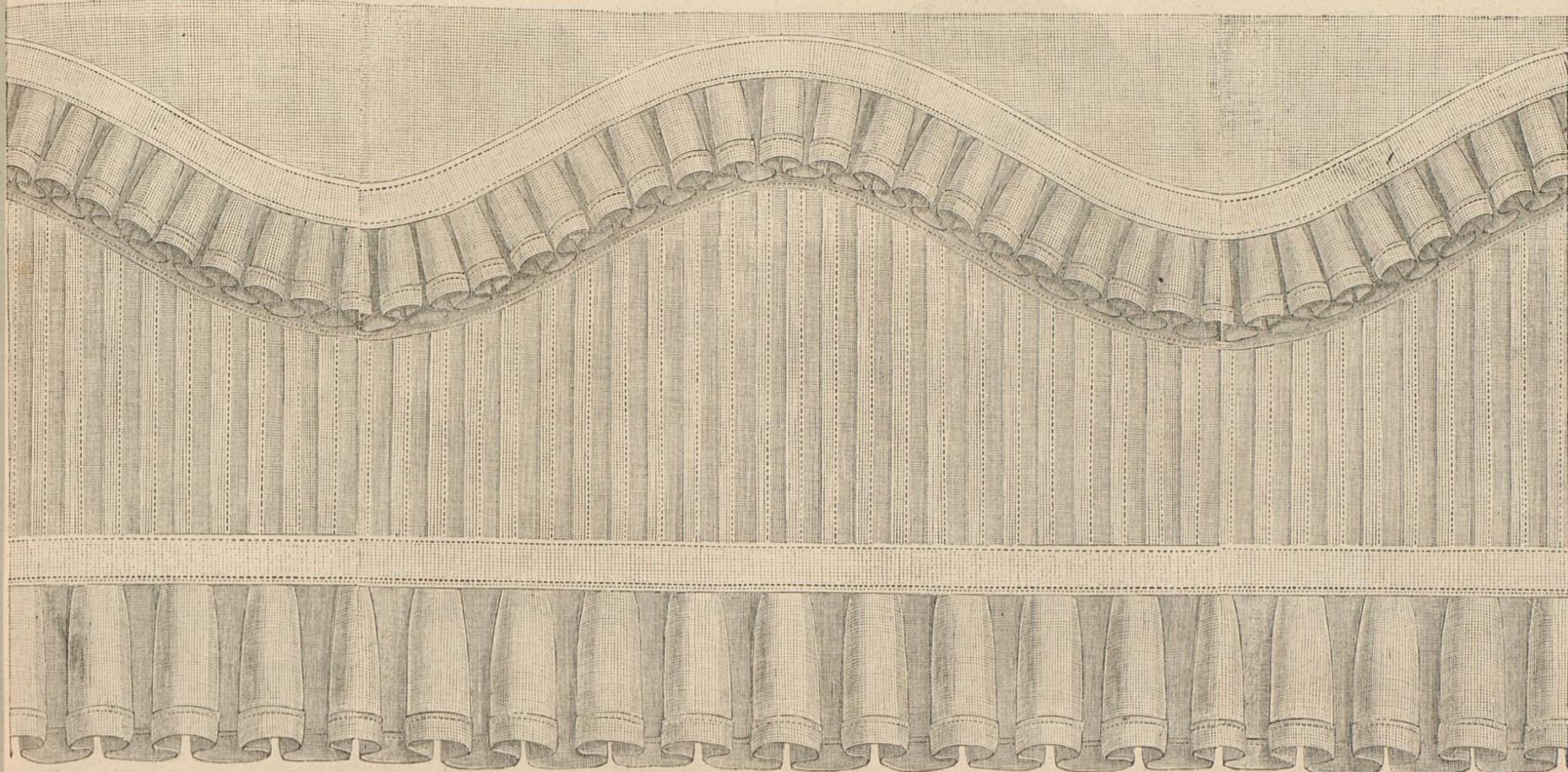
[9278a. 79b]

K.

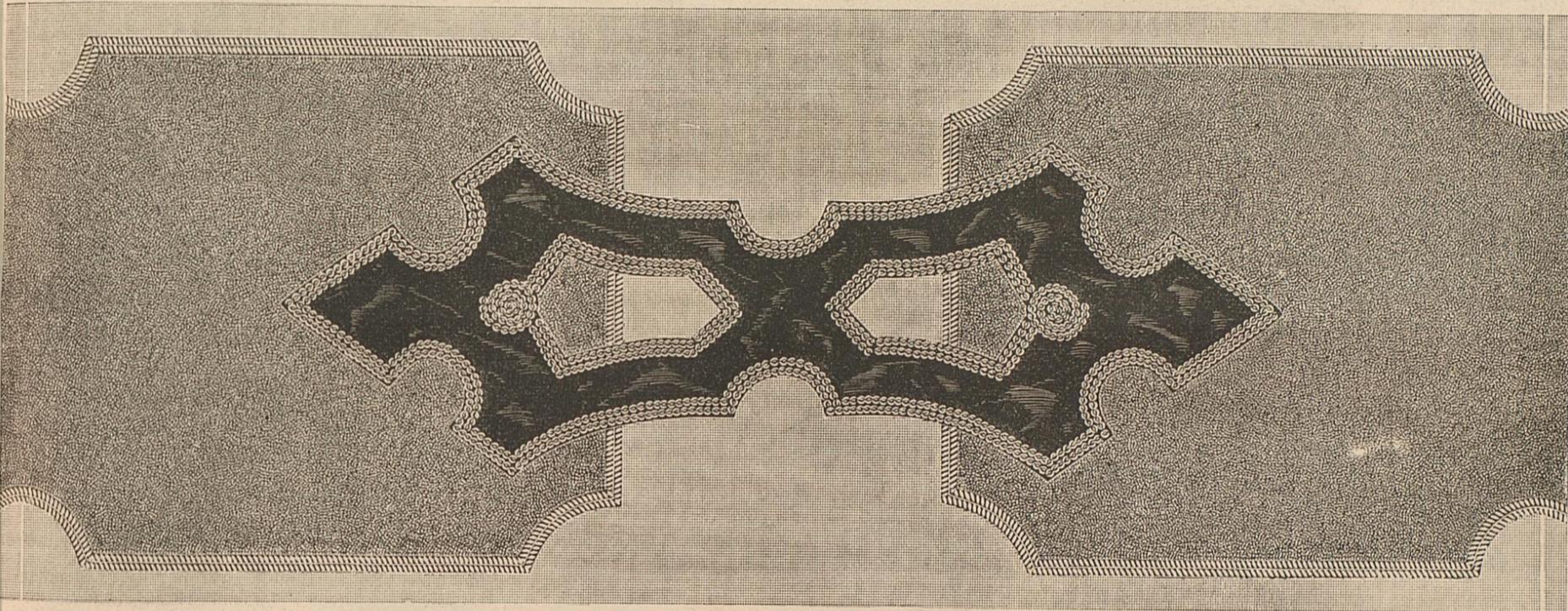
Drei Unterrock-Garnituren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 7 bis 11.

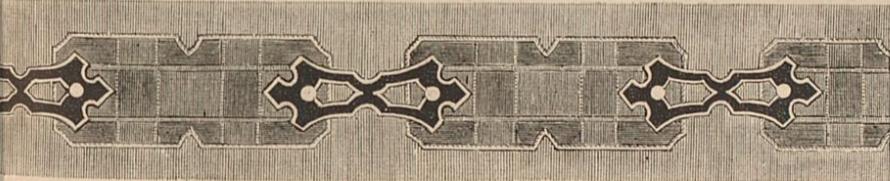
Wie wir bereits in unseren Mode-Notizen berichtet, werden die weißen Jupons vielfach mit Garnituren von getollten oder gebraunten kleinen Volants, die farbigen dagegen mit Application von verschiedenen Stoffen verziert. Mit den beigegebenen Abbildungen nun veranschaulichen wir unseren Abonnentinnen drei der neuesten dieser Garnituren in Originalgröße. — Nr. 7, eine an weißen Röcken zu verwendende Garnitur, besteht zunächst aus einem 7 1/2 Cent. breiten Stoffstreifen, welcher in schmale fältchen von gleichmäßiger Breite und Entfernung arrangirt und nach unten hin mit einem schmal gefäumten getollten kleinen Volant verbunden ist; diese Verbindungsnäht wird von der rechten Seite durch einen aufgesteppten, von der linken durch einen überstürzten



Nr. 7. Garnitur für weisse Unterröcke. Originalgrösse.



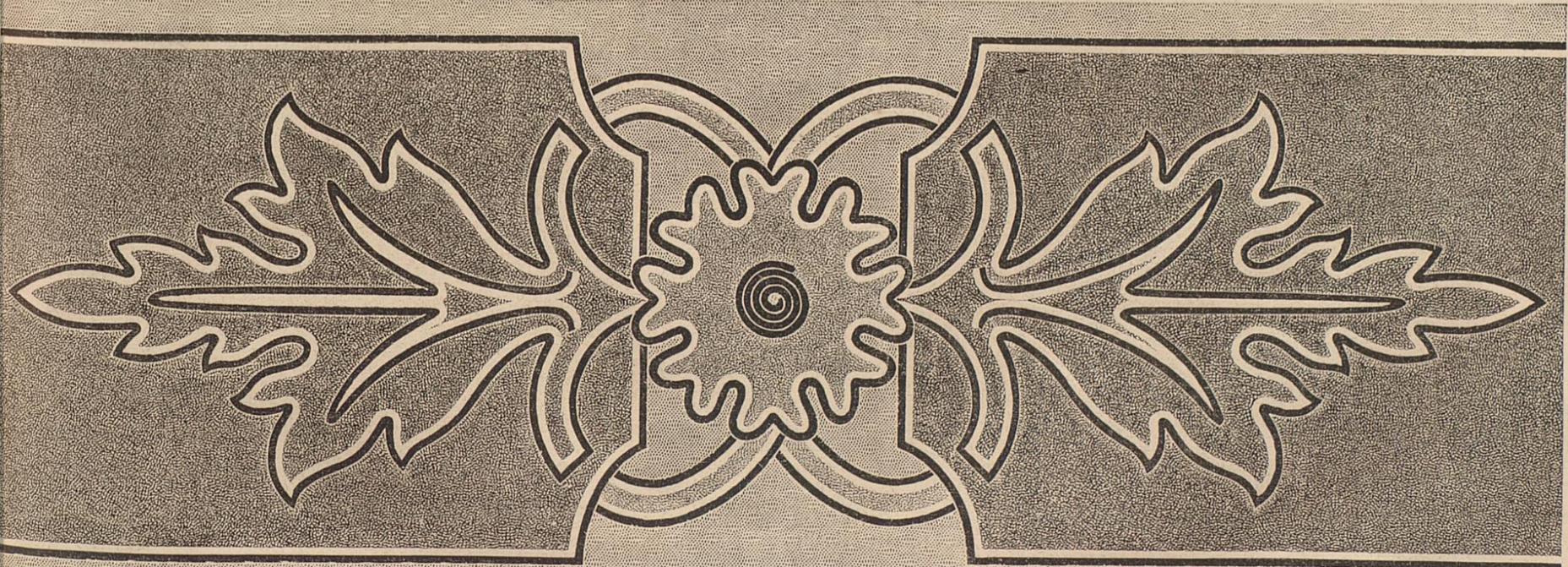
Nr. 8. Applications-Dessin zu einer Unterrock-Bordüre. Originalgrösse.



Nr. 9. Verkleinerte Ansicht der Unterrock-Bordüre Nr. 8 in ihrer Fortsetzung.



Nr. 11. Verkleinerte Ansicht der Unterrock-Bordüre Nr. 10 in ihrer Fortsetzung.



Nr. 10. Applications-Dessin zu einer Unterrock-Bordüre. Originalgrösse.

schmalen Stoffstreifen verdeckt. — Hierauf fügt man den Faltenstreifen mit dem Jupou zusammen, und zwar, indem man beide Stofflagen durchfassend nach Angabe der Abbildung einen schmalen Streifen in wellenförmiger Lage aufstept, zu dessen beiden Seiten man den in der Tiefenbühlung jedes Bogens vorstehenden Stoff des Jupous sowohl wie den des Faltenstreifens weg-schneidet; der wellenförmige schmale Streifen wird dann etwa zur Hälfte durch einen darüber gefesteten kleinen getollten Volant verdeckt und letzterem schließlich wiederum ein schmaler Stoffstreifen aufgesteppt.

Die Garnitur Nr. 8 ist aus länglichen, auf der originalgroßen Abbildung zur Hälfte gegebenen Feldern von schottischem oder beliebig farbigen Wollstoff hergestellt, welche mit Kettenstich oder Soutache aufgenäht und durch spangenartig darüberliegende Figuren aus schwarzem Taffet, Moire oder Cashmir verbunden sind. — Diese letzteren werden mit doppelter Kettenstichreihe von weißer Seide, aus welcher auch die beiden Schneckenpunkte jeder Figur bestehen, auf den unteren Stoff appli-cirt, und erst nachdem sie festgenäht worden, den Contouren nach aus-geschritten.

Die sehr effectvolle Garnitur Nr. 10 besteht aus einer Application von scharlachrothem Cashmir, welche ebenfalls längliche, durch blattförmige Figuren verbundene Felder bildet und mit einer doppelten Kettenstichreihe von orange und schwarzer Seide (letztere als Außenlinie) oder mit Soutache auf dem Grundstoff befestigt wird; an den Stellen, wo auf der Abbildung der hellere Ton des Grundstoffes hervortritt, ist der appli-cirte Stoff wegzuschneiden. Ein deutliches Verständniß für die Fortsetzung der Figuren ergeben die unter Nr. 9 und 11 befindlichen verkleinerten Abbildungen der Garnituren. Schließlich erwähnen wir noch, daß dieselben an wollenen Unter-röcken gewöhnlich in der ihrer Breite entsprechend gleichen Entfernung vom äußeren, unteren Rand ausgeführt werden.

[9572-74]

Corrage Tyrolien.

Hierzu die Abbildung Nr. 12.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. XII, Fig. 33-43. Rückseite des Suppl.

Die leichten Kleiderstoffe: Gaze, Joulard, Barège, Mousseline &c. sind allein geeignet, das gräßste Arrangement der in Abbildung und Schnitt gegebenen Taille, Corrage Tyrolien, zur Geltung zu bringen. Wünscht man die Taille soweit die oberen Faltentheile reichen ohne Futter, so müssen sämtliche Falten einzeln mit Vorderstichen eingenaht werden, andern Falls ist es jedoch genügend, sie am Außenrand der Theile auf dem glatten Futter festzubetten. Das Nieder, welches zudrüberst für sich bestehend auszuführen ist, muß unbedingt gefüttert und wenn es die Figur erfordert nicht allein in den Seitennähten, sondern auch im Uebrigen mit schwachem Fischbein versehen werden. Man schneidet Futter und Oberzeug des Nieders ganz gleich nach Fig. 38 bis 41, setzt diese Theile nach Angabe der Buchstabenbezeichnung zusammen, indem man den einen Futtertheil die Naht-ränder bedeckend stets über-säumt, und versieht den untern Rand des Nieders mit einem Passepoil. Der nach Fig. 42 im Ganzen geschnit-tene Schooß wird mit Gaze oder Marcelline ge-füttert und am oberen, dem geraden Rand der Art in ungefähr 1 1/2 Cent. breite Tollfalten gelegt, daß er Stern, D an E treffend, dem Nieder



Nr. 18. Mantel Prophète. Vorderansicht.



Nr. 12. Corsage Tyrolien.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XII, Fig. 33-43. Rückseite des Suppléments.)



Nr. 13. Piqué-Kleidchen für Kinder bis zu 2 Jahren.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. IV, Fig. 13-18. Vorderseite des Suppléments.)

hinten angefeht werden kann. Die Garnitur des Nieders mit Rüsche und schmalem Sammetband zeigt deutlich die Abbildung. Man nimmt zur Rüsche entweder 2 Cent. breites Taffetband oder einen doppelt gelegten Streifen vom Stoff der Robe. Für die beiden Obertheile, den gefalteten Rücken- und Vordertheil, giebt Fig. 43 und 44 die Form, nach welcher der bereits gefaltete Stoff geschnitten wird; die Falten, je reichlich 1 Cent. breit, werden in 1 1/2 Cent. weiten regelmäßigen Entfernungen senkrecht eingelegt. Man näht Fig. 43 und 44 auf der Achsel von R bis M zusammen, verbindet sie hierauf nach Angabe der Buchstaben und Zeichen mit dem Nieder und versieht die nun zusammenhängende Taille vorn mit Knopflöchern und Knöpfen. Die beiden Ärmeltheile, Fig. 45 und 46, näht man von R bis D zusammen,

arrangirt den oberen Theil, Fig. 45, je Kreuz auf Punct liegend, in 6 schmale Tollfalten und faßt den Ärmel an das nach

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 28-31. Rückseite des Suppléments.)

Fig. 47 in Zadenform geschnittene, an beiden Seiten mit einer vorstehenden Rüsche garnirte Bündchen, so daß R an R, P an P, Stern an Stern, D an D trifft. Die nach der Hand zu fallende Ärmelrüsche muß, wie ersichtlich, in zu- und abnehmender Breite arrangirt sein, so daß sie die Zacketiefen ausgleicht. Nach Fig. 48 schneidet man das Spaulet; man versieht dasselbe mit einem leichten Futter und Rüschengarnitur, befestigt es am oberen Rand nach Angabe der Buchstaben auf den oberen Ärmeltheil und näht den Ärmel nun von R bis D und von D bis Doppelpunct zusammen. Beim Einsetzen des Ärmels in das Ärmelloch legt man das R dasselben an das H der Taille und bildet in Fig. 46 durch Vereinigung der beiden Kreuze auf dem Punct, unter dem Arm zwei kleine Falten.

[9530a. b] K.

Piqué-Kleidchen

für Kinder bis zu 2 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 13.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. IV, Fig. 13-18. Vorderseite des Suppl.

Unser Original aus feingepöpptem weißen Piqué mit einer Ausstattung von Stickereistreifen, welche auf feinem Rand ausgeführt in ihrer Leichtigkeit besonders effectvoll mit dem durch schwarze Soutache verzierten Piqué contrastiren, ist, wie es die Abbildung zeigt, ein tuzes sogenanntes Laufkleidchen für bereits soweit herangewachsene Kinder, daß sie die Kraft der eigenen Füßchen erproben lernen. Durch eine entsprechende Verlängerung des Rockes in dessen würde auch ein hübsches Tragkleidchen daraus herzustellen sein.

Beim Schnittmuster des Kleidchens geben wir mit Fig. 13 nur die Hälfte der Rockweite, die fehlende Länge muß nach Erforderniß ergänzt werden, in-

dem man die mit je einem Pfeil bezeichneten Seitenlinien des Schnitttheils in gerader Richtung fortsetzt. Unser Original, welches 50 Cent. lang ist und weder in der vorderen noch hinteren Mitte, sondern unter jedem Arm eine Naht und hinten einen eingeschnittenen Schlitz zeigt, hat am unteren Rand einen 6 1/2 Cent. breiten Saum und oberhalb desselben einen gestickten Einsatz, dem sich an beiden Seiten je eine auf dem Piqué ausgeführte Schlingenreihe aus schwarzer Soutache anschließt. Ein ebensolcher Einsatz wird oben in der Nähe des Ärmellochs dem vorderen Rocktheil eingefügt, wie es auf Fig. 13 zugleich mit Angabe eines einfachen Stickerei-Deffins zur Ausführung sämtlicher Einsätze des Kleidchens vorgezeichnet ist. Der obere Rand des Rockes wird alsdann in Falten arrangirt, indem man jedes der auf Fig. 13 angegebenen und mit je einer Zahl bezeichneten Kreuze auf dem zunächstliegenden gleichbezeichneten Punct befestigt, so daß demzufolge Kreuz 9 auf Punct 9, Kreuz 10 auf Punct 10 trifft u. s. w. An der rechten Seite des Schlitzes wird nicht wie an der linken Seite Kreuz 21 auf Punct 21 gelegt, sondern der Stofftheil von dem letztgenannten Kreuz aus nach unten um-

geschlagen, damit beim Schließen des Kleidchens unter dieser tiefen Falte der Schlitz verschwindet. Unter dem Arm werden die beiden daselbst zusammenstreffenden Falten 4 Cent. vom Ärmelloch entfernt noch 2mal in gleichem Zwischenraum durchnäht. — Die beiden kleinen Passentheile, sowie die Achsel stellen man nach Fig. 14-16 aus gesticktem Einsatz



Nr. 19. Mantel Prophète. Rückansicht.

nitur, sowie die vorgezeichnete Coutache-Verzierung und wird alsdann mit einem Passepoil in das Aermelloch gesetzt, so daß der Stern des kleinen Einsatzeils Fig. 18 an die gleiche Bezeichnung der vorderen Pässe trifft. [9507] G.

Kragen aus feiner Leinwand (col matelot).

Hierzu die Abbildung Nr. 14.
Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 32. Rückseite des Suppléments.

Das einfache Arrangement dieses, die noch immer beliebte matelot-Form variirenden Kragens macht denselben namentlich für Haus- und Negligétoilette geeignet. Derselbe wird in doppelter Stofflage nach der die Hälfte gebenden Fig. 32 mit geradem Fadenbruch an die Mitte-Linie des Schnitttheils treffend im Ganzen geschnitten, und nachdem die beiden Stofftheile am Außenrand zusammengenäht und alsdann umgewendet worden, etwa 1/2 Cent. vom Außenrand einmal durchsteppt. — Das aus Batist oder feinem Gambrie herzustellende Unterhemiset erhält an jedem Vordertheil zwei reichlich 2 Cent. breite Säume, von welchen der die Mitte bildende Saum des rechten

Vordertheils einmal gesteppt und mit zwei Knopflöchern, der untertretende Saum des linken Vordertheils mit den entsprechenden Knöpfen zu versehen ist. Hierauf wird das Chemiset zwischen den Kragen gefaßt und rings am äußern Rand umfäumt; hinsichtlich des Schnittes verweisen wir auf das erst kürzlich und zwar Seite 75 veröffentlichte Unterhemiset. [9543b] v. M.

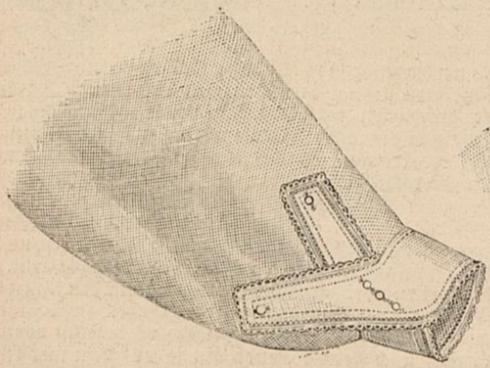


Nr. 20. Mantel Stuart. Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. II, Fig. 3-5. Vorderseite des Suppl.)



Nr. 21. Mantel Stuart. Rückansicht.



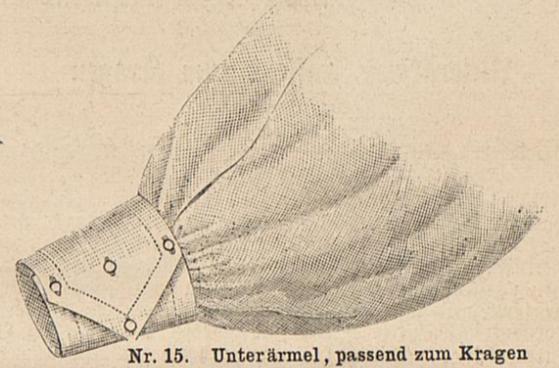
Nr. 17. Unterärmel, passend zum Kragen (col colin).

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 36 und 37. Rückseite des Suppl.)



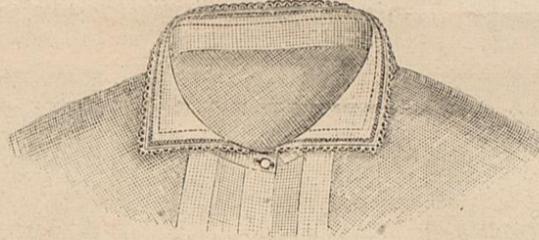
Nr. 14. Kragen aus feiner Leinwand (col matelot).

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 32. Rückseite des Suppl.)



Nr. 15. Unterärmel, passend zum Kragen (col matelot).

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX, Fig. 33 und 34. Rückseite des Suppl.)



Nr. 16. Kragen aus feiner Leinwand mit Languettengarnitur (col colin).

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. X, Fig. 35. Rückseite des Suppl.)

schette gefaßt. — Das Original dieser Lingerie ist dem Modes-Magazin von G. Gerson entnommen. [9542a] v. M.

Kragen aus feiner Leinwand mit Languettengarnitur (col colin).

Hierzu die Abbildung Nr. 16.
Der Schnitt befindet sich unter Nr. X Fig. 35. Rückseite des Suppléments.

Die zierliche Ausschmückung in Verbindung mit dem soliden Material dieses Kragens macht denselben sowohl für einfache wie elegantere Toilette geeignet. An unserm Original besteht die Garnitur aus einem schmalen Hohlfaum, welchem sich eine Languette zunächst in gerader Linie und dann in kleinen offenen Bogen anschließt. Dieselbe kann jedoch auch durch Fritolitäten oder Spitzen ersetzt, und ebenso statt des Hohlfaumes eine weiße oder farbige Kreuznaht als Verzierung des Kragens angewendet werden. Den Kragen selbst schneidet man aus doppelter feiner

Unterärmel, passend zum Kragen (col matelot).

Hierzu die Abbildung Nr. 15.
Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX Fig. 33 und 34. Rückseite des Suppléments.

Diese zu obigem Kragen gehörige Manschette wird nach Fig. 34 ebenfalls aus doppelter Leinwand geschnitten, 1 Cent. weit vom äußern Rande einmal durchsteppt, und an den auf dem Schnitttheil vorgezeichneten Stellen mit Knöpfen und Knopflöchern versehen. Der aus Batist oder Gambrie nach Fig. 33 zu schneidende Unterärmel wird von R bis S und von T bis U, mittelst Saumnaht zusammengenäht, am unteren Rande bis zur entsprechenden Weite eingezogen und R an R, T an T treffend zwischen die Man-



Nr. 22. Mantel Friedrich Carl. Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 24-27. Rückseite des Suppléments.)



Nr. 23. Mantel Friedrich Carl. Rückansicht.

Leinwand nach der, die Hälfte gebenden Fig. 35 im Ganzen, indem man die als hintere Mitte bezeichnete Linie des Schnitttheils an den fadengeraden Bruch des doppelten Stoffes legt, — schlägt darauf die Stoffränder nach innen ein, und führt, zugleich die Garnitur mitfassend, etwa $\frac{1}{2}$ Cent. vom Rande entfernt eine Stepplinie aus; dann verbindet man den Kragen mit einem aus Batist oder Gambrie geschnittenen und in der vordern Mitte durch drei $\frac{1}{2}$ Cent. breite Säume verzierten Unterchemiset. [9580a] v. M.



Nr. 24. Burnus Victoria. Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. I, Fig. 1 und 2. Vorderseite des Supplements.)

bis W und von X bis Y mit Saumnäht zusammen. Nachdem man in der oberen Ärmelhälfte den ebenfalls auf Fig. 36 angegebenen Schlitz eingeschnitten und mit Wirbelsaum versehen hat, verbindet man den Unterarmel mit der Manschette und zwar indem man letztere mit dem auf dem Schnitttheil derselben befindlichen Punkte auf den des Unterarmels legt und der punctirten Linie entlang glatt aufnäht; von dem Ende dieser Linie an wird der Unterarmel so weit in Falten gezogen, daß beim weitem Annähern der Manschette V auf V und X auf X liegt, worauf dann das noch lose Ende derselben mit dem Kreuz auf das Kreuz des Unterarmels treffend dem nach der punctirten Linie festgenähten Ende der Manschette übergelegt wird und beide Enden, wie aus der Abbildung Nr. 17 deutlich ersichtlich, durch die auf dem Unterarmel angebrachten Knöpfe einen festen Anschluß erhalten. Auch dieser Lingerieartikel ist im Modemagazin von H. Gerson vorrätzig. [9581b] v. M.



Nr. 25. Burnus Victoria. Rückansicht.

H, J an J und K an K trifft. Die Einschläge dieser Naht faßt man auf der inneren Seite mit einem schmalen schwarzen Bändchen ein und setzt alsdann dem vorderen und unteren Rand des Mantels einen reichlich 4 Cent. breiten Schrägstreifen von leichtem schwarzen Seidenzeug unter; der Halsauschnitt wird passépointirt und mit Hasen und Sejen zum Schließen versehen. Die breite Spitzengarnitur am unteren Rand des Mantellentheils ist leicht vorgehalten nicht auf-, sondern dicht an der äußeren

Unterärmel, passend zum Kragen (col colin).

Hierzu die Abbildung Nr. 17.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 36 und 37. Rückseite des Supplements.

Nächst der gefälligen, dem Kragen entsprechenden Garnitur zeichnet sich die Manschette des Ärmels namentlich durch neue und originelle Form aus. Zur Herstellung derselben wird zunächst Fig. 37 aus doppelter Leinwand nachgeschnitten, dann ringsum gesteppt und mit der beim Kragen angewendeten Garnitur, sowie mit auf dem Schnitttheil vorgezeichneten Knöpfen und Knopflöchern versehen. Dann schneidet man nach Fig. 36 den Unterarmel im Ganzen, indem man die als „Mitte“ bezeichnete punctirte Linie des Schnitttheils an den fadengeraden Bruch des doppelten Stoffes legt, und näht die Theile von V

Mantel Prophète.

Hierzu die Abbildungen Nr. 18 und 19.

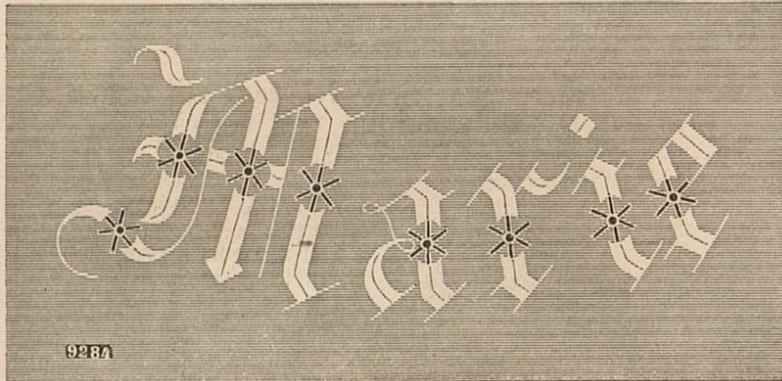
Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 28—31. Rückseite des Supplements.

Dieser elegante Mantel mit überfallendem Ärmel erinnert in den Grundzügen seiner Façon an die Mantille, erhält jedoch durch einen breiten, hinten in Toffalten angelegten Volant eine mehr pelissenähnliche Form. Der Volant an unserem Original ist ganz ohne Garnitur, die reiche Ausstattung des Mantels aus Guipürespitzen und Posamentier-Arbeit befindet sich auf dem unteren Rand des Mantellentheils.

Zur Anfertigung des Mantels braucht man 600 Cent. schwarzen schwarzen Seidenstoff von 59 Cent. Breite, 528 Cent. Guipürespitzen, 19 Cent. breit, 192 Cent. Spitze, 2 Cent. breit, 280 Cent. Guipüre-Ginjas, reichlich 4 Cent. breit, und 600 Cent. Vorte aus Schmir und Perlen, ebenfalls 4 Cent. breit.

Der Rückentheil (Fig. 29) des Mantels erhält in der Mitte eine Naht, der Volant, dessen beide Theile Fig. 30 und 31 auf dem Schnittbogen je einen Umschlag erforderten, ist dagegen hinten im Ganzen zu schneiden. Sämmtliche Theile des Mantels werden in gerader Fadenlage aus dem Stoff geschnitten. Man verbindet zuerst die beiden Mantellentheile, indem man den Rückentheil Fig. 29 auf den Vordertheil Fig. 28 feststept, so daß G an G, H an

H, J an J und K an K trifft. Die Einschläge dieser Naht faßt man auf der inneren Seite mit einem schmalen schwarzen Bändchen ein und setzt alsdann dem vorderen und unteren Rand des Mantels einen reichlich 4 Cent. breiten Schrägstreifen von leichtem schwarzen Seidenzeug unter; der Halsauschnitt wird passépointirt und mit Hasen und Sejen zum Schließen versehen. Die breite Spitzengarnitur am unteren Rand des Mantellentheils ist leicht vorgehalten nicht auf-, sondern dicht an der äußeren



Nr. 26.



Nr. 27.



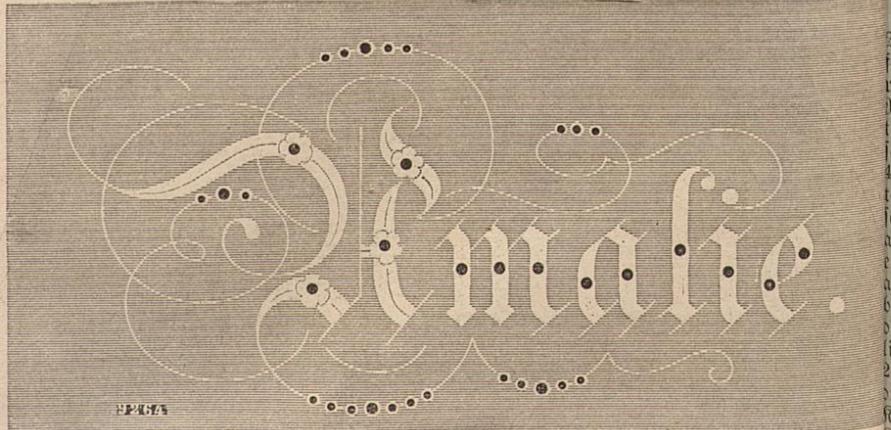
Nr. 28.



Nr. 29.



Nr. 30.



Nr. 31.

Stoffrand man mit einem schwarzen Bändchen schmal einfaßt. Man verbindet nun schließlich den Volant mit den Mantilleisten, indem man den ersteren schmal umgeschlagen von N an N bis O an O der feinen glatten Linie der Fig. 28 entlang auf der Rückseite festnäht. Von N bis P wird der obere Rand des Volants schmal umgeschäumt und bleibt an dieser Stelle lose, um den Arm hindurch zu lassen. Die hintere Faltenreihe des Volants näht man alsdann P an P bis Q an Q der feinen glatten Linie der Fig. 29 entlang auf der Rückseite fest.

Mantel Stuart.

Hierzu die Abbildungen Nr. 20 und 21.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. 11, Fig. 3-5. Vorderseite des Supplements.

Die Originalität dieses, übrigens einfachen burnusartigen Mantelets beruht vorzüglich auf dessen äußerst effectvoller Garnitur; dieselbe besteht aus einem 12-13 Cent. breiten hell-schottischen Taffetband, welches nach Angabe der Abbildung vorne, etwa 48 Cent. tief vom Halsauschnitt entfernt, in franzesgeschmückten Enden ausläuft, dann bretellenartig über die Achseln hinweggehend, sich in der hintern Mitte unter der Verbindungsnaht des Schulter- und Rückentheils zu einer Schleife mit 56 Cent. langen, ebenfalls durch Franzen garnirten Enden vereinigt, und durchgehend mit einem 15 Cent. breiten schwarzen Guipüreeinsatz überdeckt ist. — Es sind zu dieser Garnitur im Ganzen 360 Cent. Band und ebensoviel Einsatz erforderlich. — Der Halsauschnitt des Mantelets wird durch einen 7 Cent. breiten, in der Mitte rüschenartig gefalteten Guipüreeinsatz verziert. Als vorzüglich geeignetes Material zur Anfertigung dieses Mantelets würde schwarzer gros grain persan zu wählen sein, von welchem etwa 450 Cent. von 59 Cent. Breite erforderlich wären, doch dürfte sich auch feiner Wollenstoff in einer der modernen zarten Nuancen von grau u. d. dafür eignen.

Vor dem Zuschneiden des Stoffes hat man zunächst die Umschläge, welche die Schnitttheile Fig. 3 und 4 ihrer Größe wegen auf dem Supplement erhalten mußten, zu ergänzen. Die beigegebene, zum 16. Theil verkleinerte Abbildung der Schnittfiguren soll für die richtige ausgearbeitete Form derselben als Commentar dienen. Man schneidet nun nach Fig. 3 die beiden Vordertheile des Mantels, jedoch mit einer für die ganze Länge erforderlichen Zugabe von je 24 Cent., — dann nach Fig. 4 die beiden Rückentheile, und zwar diese in schrägem Fadenlauf; in Bezug auf Verwendung von Seidenzeug zur Anfertigung des Mantels ist zu bemerken, daß, falls dieses nicht die erforderliche Breite hat, die Naht des anzufügenden Stoffes durch eine Falte der Rückentheile verdeckt werden muß. Hierauf arrangirt man die leßtern, Kreuz 5 auf Punkt 5, und Kreuz 6 auf Punkt 6 legend, am obern Rande in Falten, näht sie der Länge nach zusammen und verbindet sie dann mittelst dichter Hinterstichnaht dem nach Fig. 5 im Ganzen geschnittenen Schultertheil. Nachdem man den Vordertheilen die auf Fig. 3 angegebene Falte eingenäht hat, fügt man dieselben den übereinstimmenden Buchstaben gemäß durch Einschlagnähte mit den Rückentheilen zusammen, und hat dann noch dem Halsauschnitt einen Passepoil, dem innern Rande des Mantels ringsum einen 7 Cent. breiten Stoffstreifen unterzulegen, sowie die bereits oben beschriebene Garnitur von schottischem Seidenband und Guipüreeinsatz auszuführen, deren Arrangement die betreffenden Abbildungen deutlich veranschaulichen.

Mantel Friedrich Carl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 22 und 23.

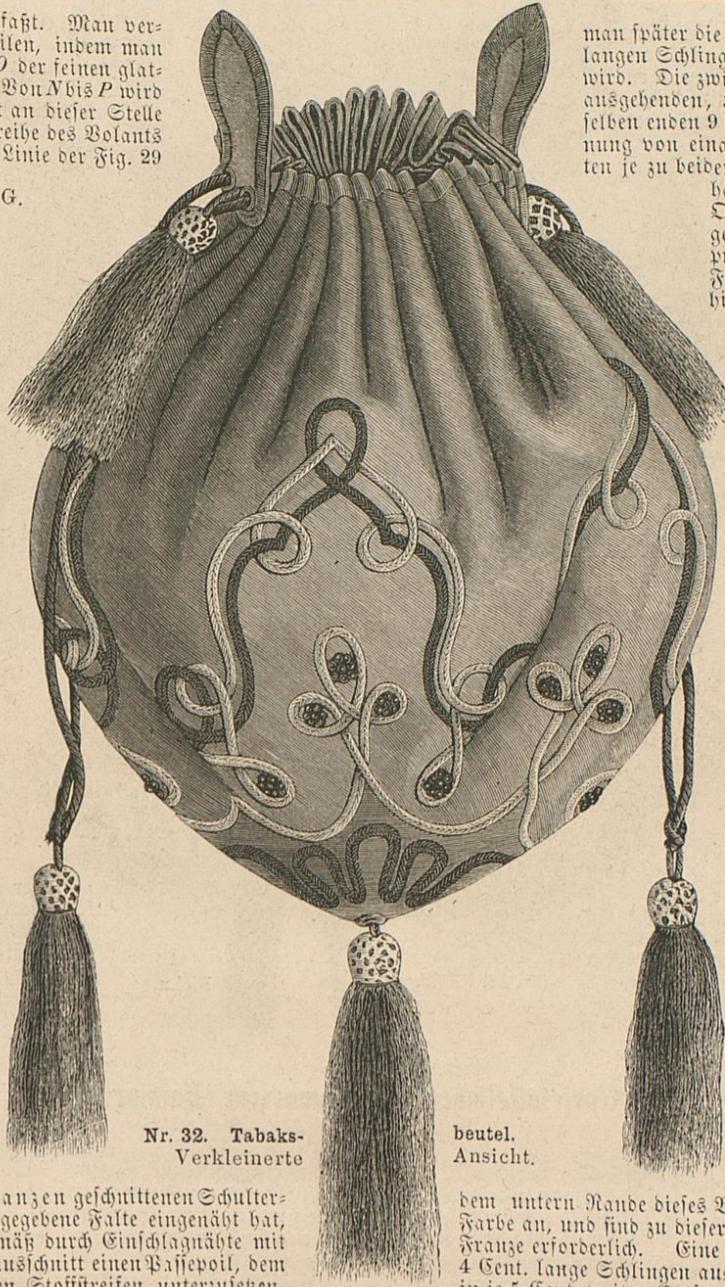
Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 24-27. Rückseite des Supplements.

Mit dem präziösen Faltenwurf, welcher diesen burnusartigen Mantel auszeichnet, ist zugleich die einfach elegante Garnitur unsers Originals zu rühmen, bestehend in 2 Cent. breiter gerippter Seidenborte, die, in langen Reihen zwischen, in kürzeren Reihen auf den nach oben schließenden Falten hinlaufend, stets mit einem Quastenschmuck endet. Die langen Borten erscheinen in einzelnen Partien zu 3 und 3 Reihen, welche nach unten sich weiter trennend, daselbst mit querlaufenden Borten gitterartig durchflochten sind.

Man braucht zu diesem Mantel 9 Metres 36 Cent. Taffet oder poulte de soie von 59 Cent. Breite. Zum Besatz sind nach Maßgabe unsers Originals 32 1/2 Metres Borte, 8 Metres Gordoneffranze von 5 Cent. Breite, 26 Büschelquasten, und ebensoviel übersponnene Knöpfe erforderlich. Bei Ausführung des Mantels in Wollenstoff würde von letzterem 5 Metres 30 Cent. (in 130 Cent. Breite) nöthig sein.

In Bezug auf Schnittabnahme und Zuschneiden sind die auf der Vorderseite des Supplements gegebenen Regeln zu berücksichtigen; doch müssen wir noch bemerken, daß sämtliche Schnitttheile dieses Mantels nach unten zu um 20 Cent. verlängert sind. Die Verlängerung, in welchem Grade sie auch durch die Figur bedingt wird, muß von vorn bis hinten ganz gleichmäßig geschehen. Die Zusammenfügung des aus 7 Theilen bestehenden, im Schnitt zur Hälfte gegebenen Mantels ist folgender Art auszuführen: Fig. 24 und 25 werden von A bis B, Fig. 25 und 26 von C bis D, Fig. 26 und 27 von E bis F zusammengenäht. An unserm Original sind die Nähte mit Ausnahme der von C bis D, auf der Rückseite mit schmalen Schrägstreifen von leichtem

Taffet eingefügt; der vordere Rand und untere Rand des Mantels ist ebendasselbst mit einem 4 1/2 Cent. breiten schrägen Taffetstreifen besetzt. Ehe man die vom Halsauschnitt ausgehenden Falten einlegt, muß der Bortenbesatz ausgeführt werden, wir beschreiben jedoch zuvörderst die Falten, da alsdann das Arrangement des Besatzes leichter verständlich ist. Es werden vorn zu beiden Seiten je 2 oben dicht zusammenstößende Falten gebildet, indem man die beiden Kreuz 1 auf den Punkt 1, Kreuz 2 auf Punkt 2, Kreuz 3 auf Punkt 3 legt; die von den beiden Kreuzen 1 zu Kreuz 2 und Kreuz 3 sich bildenden Faltenbrüche werden vorsichtig geheftet; in geringer Entfernung von diesem Bruch näht



Nr. 32. Tabaksbeutel. Verkleinerte Ansicht.

beutel. Ansicht.

man später die die Falte befestigende Borte auf, deren Ende zu einer 2 Cent. langen Schlinge umgebogen und mit einem aufgenähten Knopf festgehalten wird. Die zwischen oder vielmehr unter den 2 Falten, vom Halsauschnitt ausgehenden, 3 langen Borten sind daselbst auf Fig. 24 angedeutet; dieselben enden 9 Cent. über dem unteren Rand in je 6 1/2 Cent. weiter Entfernung von einander. Die Querborten, an der vorderen Besatzpartie 6, treten je zu beiden Seiten ebenfalls eine Schlinge bildend über. Der unterhalb der Schlinge jeder senkrechten Borte angebrachte Quastenschmuck besteht aus 6 je 3 1/2 Cent. langen mittelstarken gedrehten Seidenschmüren, deren jede mit einer dünnen Seidenpuschel endet. Genau wie die eben beschriebene vordere Falten- und Besatzpartie, wird auch die zu beiden Seiten der hinteren Mitte ausgeführt. Nachdem die auf Fig. 27 vorgezeichnete Achselfalte eingenäht, legt man nach Vorschritt der Fig. 26 und 27 Kreuz 4 auf Punkt 4, Kreuz 5 auf Punkt 5, Kreuz 6 auf Punkt 6, Kreuz 7 auf Punkt 7 und verfährt im Uebrigen nach voriger Angabe. Die Besatzpartie hat hier jedoch 7 Querborten. Es bleiben nun noch die auf jeder Schulter vom Halsauschnitt an bis herunter laufenden 3 Borten aufzulegen, deren mitte die Naht C bedeckt. Die weiteste, untere Entfernung dieser Borten, welche nur 3 Querborten zeigen, beträgt 2 Cent. Die oben die Falten befestigenden Borten bilden zugleich, eine zur anderen gehend, einen Besatz um den mit einer schmalen Einfassung versehenen Halsauschnitt, welcher an unserem Original auch noch mit einer ganz schmalen emporstehenden Franze umgeben ist. Die im Material genannte breite Gordoneffranze garnirt den ganzen Außenrand des Mantels bis zu 21 Cent. Entfernung vom Halsauschnitt, welcher Raum mit Hafen und Tesen zum Schließen des Mantels versehen wird.

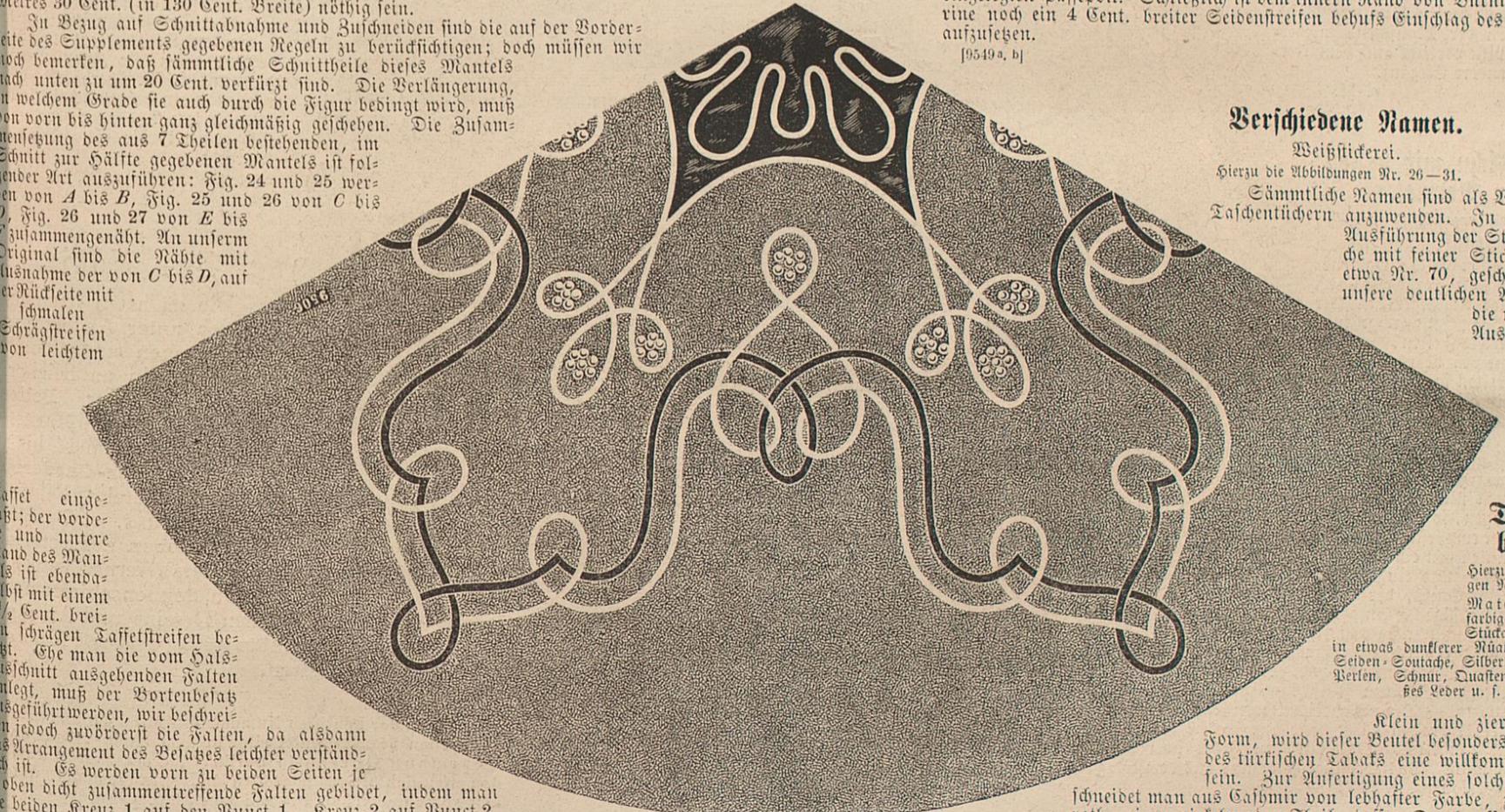
Burnus Victoria.

Hierzu die Abbildungen Nr. 24 und 25.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. I, Fig. 1 u. 2. Vorderseite des Supplements.

Wenngleich wir dem individuellen Geschmack keineswegs vorgreifen wollen, so können wir doch nicht umhin, unsern Abonnentinnen diesen Burnus sowohl in Bezug auf Schnitt wie Arrangement als besonders reizend zu empfehlen. Unser Original besteht aus feinem gerippten Wollenstoff, sog. Elastin, in der beliebtesten Farbe des gris lilaté, von welchem man, um den Burnus radförmig in der erforderlichen Weite schneiden zu können, 436 Cent. in 134 Cent. Breitenlage gebraucht; die oben von der Weite abfallenden Stücke lassen sich sehr gut noch zu irgend einer Confection für Kinder verwenden. — Die Garnitur des Burnus wird zunächst durch ein dem untern Rand desselben und dem ganzen Außenrand der Pelerine angelegtes 4 Cent. breites Seidenband von entsprechender Farbe gebildet, welches am obern Rand etwa 1/10 derartig eingezogen ist, daß es einem leicht gekrautten Volant mit kleinem Kopfe gleicht; dem untern Rande dieses Bandes schließt sich eine 3 Cent. breite Seidenfranze derselben Farbe an, und sind zu dieser Garnitur im Ganzen 910 Cent. Seidenband und ebenso viel Franze erforderlich. Eine weitere Vervollständigung erhält die Garnitur durch kleine 4 Cent. lange Schlingen aus schmalen, schwarzen, weißgeränderten Sammetband, welche in je 5 Cent. weiten Entfernungen senkrecht oberhalb des Taffetbandes vorstehen. — Die Pelerine des Burnus wird in der hintern Mitte auf der Faltenpartie mit einer vollen Rosette in der auf dem Schnitttheil mit punctirten Linien vorgezeichneten Länge, und verbindet dann Pelerine und Burnus am Halsauschnitt von E bis F durch einen schmalen Seidenstreifen und eingelegten Passepoil. Schließlich ist dem innern Rand von Burnus und Pelerine noch ein 4 Cent. breiter Seidenstreifen befuß Einschlag des Stoffrandes aufzulegen.

Vor dem Zuschneiden des Burnus hat man nun zunächst die beiden Umschläge des Schnitttheils Fig. 1 zu ergänzen und dem untern Rande desselben 36 Cent. an Länge zuzugeben. Dann schneidet man nach der soweit vervollständigten Vorlage 2 gleiche Theile des Stoffes, indem man denselben der Mitte des Rückens entlang schräg nimmt, verbindet beide Theile der Länge nach mittelst Einschlagnaht, und näht am Halsauschnitt die auf Fig. 1 vorgezeichnete Falte von A bis B ein. Nach der, die Hälfte der Pelerine gebenden, mit einem Umschlag auf das Supplement gezeichneten Fig. 2 schneidet man ebenfalls zwei gleiche Theile in schräger Fadenlage, näht dieselben zusammen, und führt die auf dem Schnitttheil angegebene Falte von C bis D aus; hierauf arrangirt man, nach der übereinstimmenden Bezeichnung der Fig. 2, Kreuz 1 auf Punkt 1 u. f. w. legend, die hintern breiten Tallsalten der Pelerine, durchnäht dieselben in der auf dem Schnitttheil mit punctirten Linien vorgezeichneten Länge, und verbindet dann Pelerine und Burnus am Halsauschnitt von E bis F durch einen schmalen Seidenstreifen und eingelegten Passepoil. Schließlich ist dem innern Rand von Burnus und Pelerine noch ein 4 Cent. breiter Seidenstreifen befuß Einschlag des Stoffrandes aufzulegen.



Verschiedene Namen.

Weißstickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 26-31.

Sämmtliche Namen sind als Bignetten in Taschenschürern anzuwenden. In Betreff der Ausführung der Stickerei, welche mit feiner Strohbaumwolle, etwa Nr. 70, geschieht, geben unsere deutlichen Abbildungen die umfassendste Auskunft.

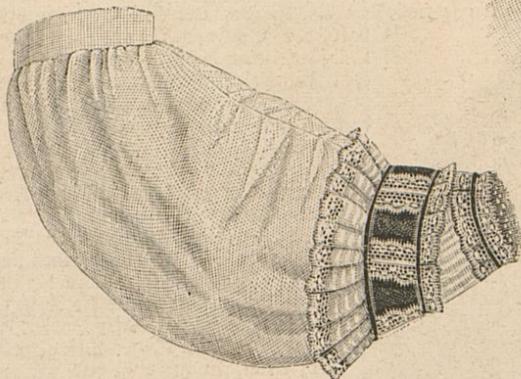
Tabaksbeutel.

Hierzu die Abbildungen Nr. 32 und 33. Material: Buntfarbiger Cashmir, ein Stückchen Sammet in etwas dunklerer Nuance, schwarze Seiden-Quaste, Silberlitze, schwarze Perlen, Schmir, Quasten, feines weißes Leder u. f. w.

Klein und zierlich in der Form, wird dieser Beutel besonders Verehrern des türkischen Tabaks eine willkommene Gabe sein. Zur Anfertigung eines solchen Beutels schneidet man aus Cashmir von lebhafter Farbe, z. B. hochroth, einen zirkelrunden Theil, dessen Durchmesser 24 Cent. beträgt. Inmitten dieser Mündung wird alsdann die Verzierung ausgeführt, von welcher Abbildung Nr. 33 einen Drittheil in Originalgröße darstellt, welche letztere ausschließlich nur auf

Nr. 33. Stickerei-Dessin zum Tabaksbeutel. Dritter Theil — Originalgröße.

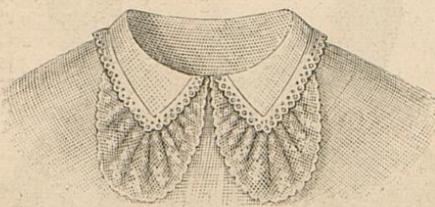
das Dessin, nicht auf den Grundstoff zu beziehen ist. Den mittlen dunklen Stern führt man in Sammet-Application von etwas dunklerer Nuance als der Cashmir aus, die sich hell markirenden Verschlingungen des Dessins werden mit Silber-, die dunkel hervortretenden mit schwarzer Seiden-Soutache, die kleinen Muschen in den Silberfingeln aus schwarzen Perlen gebildet. — Der vollendete Stickertheil erhält durchgehends ein Futter aus feinem weissen Leder und rings um den Aussenrand eine Einfassung aus reichlich 1 Cent. breitem Taffetband in schwarz oder der Farbe des Cashmirs. Hierauf bildet man ebenfalls aus Cashmir mit Lederfutter und Bundeinfassung 2 kleine Batten, von etwa 4 1/2 Cent. Höhe und 2 Cent. Breite, die oben zugespitzt, in der Mitte ein wenig geschweift sein müssen.



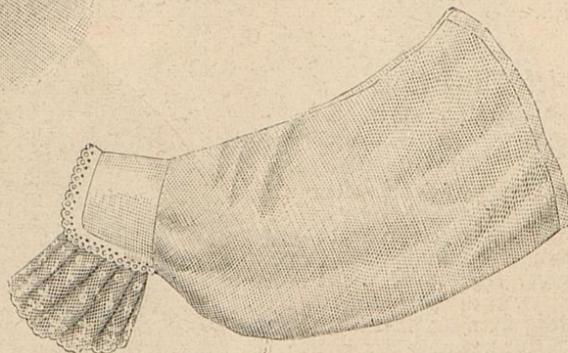
Nr. 37. Aermel, passend zum eckigen Fichu.



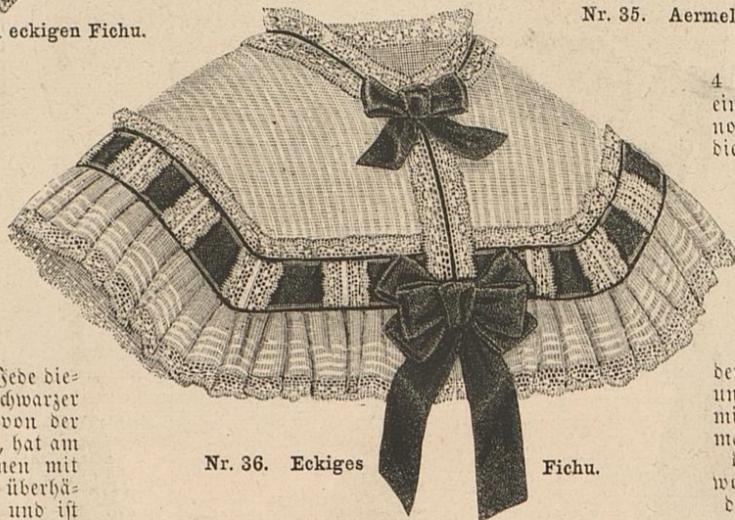
Nr. 38. Corselet-Leibchen aus schwarzem Sammet. nusfactur von F. W. Pary (Leipzigerstrasse Nr. 93). [9506]



Nr. 34. Kragen Juge.



Nr. 35. Aermel, passend zum Kragen Juge.



Nr. 36. Eckiges Fichu.

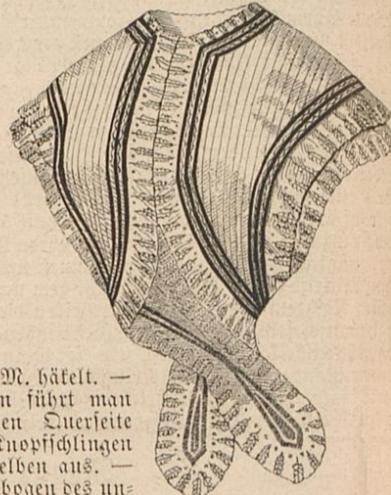
Corseletleibchen aus schwarzem Sammet.

Hierzu die Abbildung Nr. 38.

Der vorzügliche Reiz dieser niederartigen, mit kurzem Schoos versehenen Taille, welche über ein bauschiges oder gefaltetes weisses Unterhemiset mit weiten Aermeln getragen wird, besteht in dem vorn unterlegten Lag von weissem oder rothem Atlas, über den die Vordertheile der Taille geschnürt oder auch durch Schnurspangen und vergoldete Metall- oder aus edeln Steinen bestehende Knöpfe zusammengehalten werden. Die weitere Verzierung erhält das Nieder in einer Garnitur von schwarz und weisser Spitze und Passenterie.

[9576]

v. M.



Nr. 39. Fichu Senorita.

Fichu Senorita.

Hierzu die Abbildung Nr. 39.

Unter den zur Gesellschaftstoilette unentbehrlichen und in den verschiedensten Formen variirenden Fichus, zeichnet sich das hier in Abbildung gegebene namentlich durch jugendliche und fleidsame Form aus.

Es ist aus feinem maliner Tüll gefertigt und in schmale Fältchen arrangirt, welche ringsum durch 3mal aufgesetztes schwarzes Sammetbändchen und eine für die Achsel und den Rückentheil sich verdoppelnde Spitzengarnitur abgeschlossen werden. Die Vordertheile des Fichus endigen in abgerundeten Batten, welche, kreuzweise nach hinten übereinander gelegt, daselbst einen kleinen Schoos à postillon bilden.

[9577]

v. M.

Kragen und Aermel parure Juge.

Hierzu die Abbildungen Nr. 34 und 35.

Diesem, aus feiner Leinwand in matelot-Form gefertigten Kragen ist in der, den vorderen Ecken sich anschliessenden breiten Valencienn eine reizende und originelle Verzierung gegeben, welche zugleich Cravate und Chemisegarnitur bildet; die in derselben Weise arrangirte, von der Manschette niederhängende Spitze verleiht auch dem Aermel eine besondere Eleganz.

[9579a, b]

v. M.

Eckiges Fichu mit passendem Aermel.

Hierzu die Abbildungen Nr. 36 und 37.

Unser Original, aus feinem brüßler Tüll, ist gleich ausgezeichnet durch graziose Form wie durch geschmackvolles Arrangement. Der Fond des Fichus zeigt durchgehends schmale fentrechte Falten, die Garnitur des unteren Randes besteht aus einem breiten farbigen Plüschband, das in regelmässigen Zwischenräumen mit Spangen aus Valenciennes überlegt ist. Zu beiden Seiten des Plüschbandes läuft ein schmales schwarzes Sammetband hin und bedeckt nicht nur den Ansatz der Spangen, sondern zugleich oben den einer emporstehenden Valencienn, unten den eines breiten mit Valencienn und eingenähten Falten verzierten Tüllvolants, der mit der Tüllscheere in regelmässige Tollen geordnet ist. Den vorderen Rand und den Halsauschnitt des Fichus umgeben zwei durch ein schmales Sammetband verbundene Valenciennes, zwei volle Schleifenverzierung aus breitem Plüschband vollenden die reiche Ausstatt. — Der oben weite Aermel schließt sich unten glatt einer breiten Manschette an, welche bequem die Hand hindurch läßt und genau mit dem Fichu übereinstimmend arrangirt ist. Das Original ging uns aus dem Magazin von H. Gerson zu.

[9510a, b]

G.

Nr. 40. Gehäkelter Kragen für Kinder.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Glied der betreffenden M. der vorigen Tour sticht. In der 3. und 4. Tour, also in der zweiten Rippe, bildet man die erste der kleinen Muschen, die durchgehends zwei Rippen oder 4 Touren von einander entfernt sind. Man häkelt in der 3. Tour zuerst 1 f. M., alsdann 5 St. (Stäbchen.) in eine M., bei denen man über die nächste M. der vorigen Tour hinweg in das gerade darunter liegende Maschenglied der ersten Tour sticht. Die übergangene M. der vorigen Tour bleibt völlig unberührt unter der Musche liegen, die 3. Tour wird vollendet, indem man in die noch übrigen 12 M. je 1 f. M. arbeitet. Beim Zurückhäkeln in der 4. Tour bleiben die St. der Musche frei liegen, in die übergangene M. der 2. Tour häkelt man jedoch diesmal 1 St., um die Maschenbänke wieder auszugleichen. Die nächste Musche nach

4 glatt dazwischen gehäkelt Touren wird etwas weiter hineingerückt, man hat daher vor der Musche 3, nach derselben noch 10 f. M. zu arbeiten; die folgende Musche wird wieder wie die erste, die dann kommende wie die zweite ausgeführt und so fort bis die Länge des gewonnenen Streifens für die Größe des herzustellenden Kragens genügt. Unser Original zählt im Ganzen 45 durch je 2 Rippen getrennte Muschen. Nach Vollendung der ersten Rippe über der letzten Musche häkelt man, ohne den Faden abzuschneiden, dem Muschenrand des Streifens entlang noch 1 Tour mit f. M., wobei man sorgfältig das Einhalten des Randes vermeiden muß. In die Anschlagtour, also die Quersseite des Kragens, arbeitet man ebenfalls f. M., an

der anderen Längenseite indessen 1 Tour durchbrochener St. und übergeht dabei mit jeder L. (Luftmasche), eine Rippe des Häkeltbeils, wodurch die gerundete Kragenform entsteht. — Man häkelt nun zuerst an den äusseren Rand des Kragentheils noch 1 Tour f. M., über dieselbe 1 Tour Luftmaschenbogen, indem man stets 9 L. arbeitet, damit 3 M. übergeht und alsdann 2 f. M. in die beiden nächsten M. häkelt. — Zwei solcher Bogen führt man auch an der einen Quersseite des Kragens als Knopfschlingen zum Schließen desselben aus. — In die Luftmaschenbogen des unteren Randes arbeitet man, stets auf einer und derselben Seite, die äussere, dicke kleine Tollen bildende Garnitur des Kragens. Man häkelt nur mit f. M. und übergeht in der 1. Tour stets die erste der je zwei f. M., während man um die L. des Bogens stets 12 f. M. arbeitet. Die noch übrigen 7 Touren führt man ebenfalls mit f. M. aus, indem man stets in das hintere Glied einer M. der vorigen Tour sticht; man hat dabei in der Tiefe jedes Bogens an derselben Stelle eine M. zu übergehen, auf der Höhe überall in die 6. f. M. eines Bogens der vorigen Tour zwei f. M. zu häkeln. Die letzte Tour der Tollen-Garnitur legt sich rings um den Kragen fort und zwar werden dabei die Knopfschlingen dicht mit f. M. überhäkelt, während man am Halsauschnitt je 1 f. M. um jede L. der durchbrochener St. arbeitet, die St. selbst aber übergeht.

[9421]

G.

Zur Notiz.

Die nächsten Nummern werden unter Anderem an Abbildungen und Schnittmustern in natürlicher Grösse bringen: Pelisse Marie Antoinette, Mantel für Mädchen von 14 bis 16 Jahren, Kinder-Garderobe (Sommermäntel, Paletots, Jäckchen u. s. w. für Knaben und Mädchen des verschiedensten Alters), ferner verschiedene Lingerien, Sonnenschirme nebst verschiedenen Dessins und Arrangements, Strohhüte und eine grosse Auswahl Handarbeiten.

Die in der heutigen Nummer in Abbildung und Schnitt gegebenen Sommermäntel sind in dem Mode-Magazin von Herrmann Gerson in Berlin, Werderscher Markt, in den mannichfaltigsten Stoffen und Arrangements, wie in den verschiedensten Preisen vorrätig.